

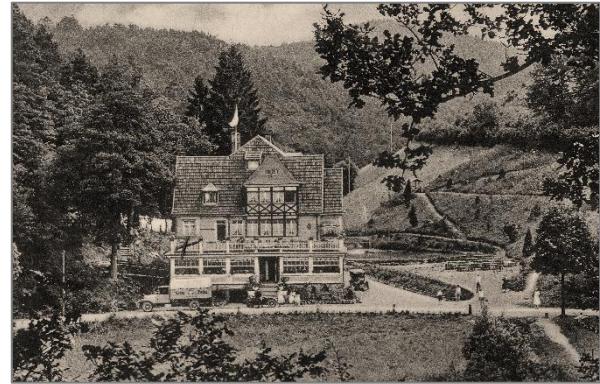
## Spielmann, Franz

4. Juli 1881 Wuppertal-Barmen

30. Juli 1963 Montabaur

Kaufmann, Hotelier

Nach dem Besuch der Gewerbeschule Barmen begann er im elterlichen Drogen- und Kolonialwarenladen eine dreijährigen Kaufmannslehre. Dann war er als Volontär in der Drogerie von Wilhelm Klein in Schwelm tätig, um anschließend wieder im elterlichen Geschäft mitzuarbeiten. Seinen Militärdienst leistet er bei den Gardeschützen in Berlin-Lichterfelde, wo in einem der Jahre die Bataillons-Kantine führte.



Abgemustert kehrte er abermals nach Hause zurück, wo es galt, am neuen Standort an der Bismarckstraße Fuß zu fassen (1904/05). Dann wechselte er als Erstverkäufer (1905-1908) nach Aachen zur Großrösterei, Drogen und Kolonialwaren J. P. J. Monheim, dann zum Delikatess- und Geflügelverkauf J. M. Roth in Wiesbaden. Seit dem 1. Juli 1908 führte Spielmann (1905-1908) dort selbständig ein eigenes Geschäft für Drogen und Kolonialwaren (Scharnhorst-/Göbelstr.)

Unterwesterwaldkreis.		Wohnung jetzt: <i>Großau Montabaur</i>		Straße Nr. 11		Veranlagungsjahr 1915						
Gemeinde <i>Montabaur</i>		Wohnung im Oktober v. J. 1915: " "		Straße Nr. " "		7307733.						
<b>Hausliste</b> nebst Anforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Vor- und Zuname	Stand oder Gewerbe	Geboren	am	Eigenschaft	Angabe des Wohnjähres, falls derselbe nicht am Aufenthaltsorte selbst ist	Staatsangehörigkeit: ob Deutsche, oder welchen anderen Nationalitäten (Schweden, welche kein Deutsches Staatsangehörig, ist nicht in der Tabelle aufzunehmen, aber soll in der Tabelle aufzunehmen, für ausländische Personen, hier als solche genannt zu behandeln.)	Arbeitsgeber	Arbeitsstätte	Freiwill. Einkomm.-Angabe des Haushaltungsverbandes (Haushaltungsangehörige, Siehe Nummerung 2 Rückseite)	Freiwillige Angabe		
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Standort	Tag Monat Jahr	am	zu	ob evangelisch, röm.-kathol., jüdisch, protestantisch, usw. usw.	ob Deutsche, werden anderen, oder welchen anderen Nationalitäten (Schweden, welche kein Deutsches Staatsangehörig, ist nicht in der Tabelle aufzunehmen, aber soll in der Tabelle aufzunehmen, für ausländische Personen, hier als solche genannt zu behandeln.)	ob Deutsche, werden anderen, oder welchen anderen Nationalitäten (Schweden, welche kein Deutsches Staatsangehörig, ist nicht in der Tabelle aufzunehmen, aber soll in der Tabelle aufzunehmen, für ausländische Personen, hier als solche genannt zu behandeln.)	10	11	12	13		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1. Franz Spielmann	Kaufmann	6. Juli 1881	Barmen	11.11.11								
2. Margarete Spielmann	geb. Schardt	10. Jan. 1891	Wiesbaden	Rath								
3. Alois Rorbach	Lederz. Lederz.	18. Febr. 1900	Nieder-af	11								
4. Maria Schmid	Lederz. Lederz.	1. Mai 1898	Krimmels	4								
5. Pauline Martin	Wurstmischer	29. Juni 1861	Nieder-af	11								
6.												
7.												
8.												
9.												
10.												
11.												
12.												
13.												
20 werden durchschnittlich beschäftigt: ..... Gehilfen (Gefallen, Fabrikarbeiter), ..... Lehrlinge.												
In Vieh wird gehalten: ..... Pferde, ..... Rindvieh, ..... Schafe, ..... Schweine.												
Befreiung siehe Rückseite!												
Montabaur, den 10. Jan. 1915												
(Unterschrift des Haushaltungsverbandes.)												

In der Wiesbadenerin Margarete Schardt (geb. am 30. Januar 1891 in Wiesbaden), die Spielmann am 10. September 1911 heiratete, fand er eine überaus kompetente Lebensgefährtin, die wesentlich zu seinem unternehmerischen Erfolg beigetragen hat. Zum 1. April 1914 verkauften die beiden ihr blühendes Geschäft, um die Drogen- und Lebensmittelhandlung von Carl Müller am Großen Markt in Montabaur zu erwerben. Als Franz Spielmann kriegsbedingt als Gardeschütze nach Berlin eingezogen wurde, meisterte „Grete“ den Laden allein. Verwundet kehrte ihr Mann nach Montabaur zurück, wo ihn Landrat → Bertuch bei der Lebensmittelausgabe beschäftigte. „Grete“ musste weitgehend allein zureckkommen.



Bei der Kantinenführung während der Militärzeit war bei Spielmann der Wunsch gereift, ein eigenes Hotel zu betreiben. Im Mai 1925 konnte er an der Chaussee im Gelbachtal, wo der Harbach einmündet, ein Grundstück von der Gemeinde Reckenthal samt einer Parzelle aus dem Besitz des Grafen Kanitz, Nassau, für den geplanten Neubau erwerben.

Die Urkunde im Grundstein lautet (nach einem Manuskript von Spielmann):

*Dieses Haus wurde erbaut im Jahre 1925 von den Eheleuten Franz Spielmann, geb. am 6. 7. 1881 zu Barmen, und seiner Ehefrau Margarete geb. Schardt, geb. zu Wiesbaden am 30. 1. 1891, beide katholischer Religion. Das Ehepaar ist kinderlos und hat keine Nachfolger. Vom 1. April 1914 bis August 1925 waren dieselben Besitzer des Geschäftshauses Großer Markt 11 zu Montabaur, woselbst sie ein Colonialwaren-, Delikatessen- und Drogengeschäft ein gros und detail betrieben.*

*Der Entwurf des neuen Hauses, am Wege nach Reckenthal, das Hotel „Waldesruhe“ benannt werden soll, ist von Architekt Alex → Altmann in Bonn, geb. zu Niederelbert. Mit der Ausführung des Baues wurde die Firma Kutting und Hambach, Montabaur, beauftragt, die mit den Ausschachtungsarbeiten Anfang 1925 begann.*

*Haus „Waldesruhe“ soll in dem lieblichen Gelbachtal eine Erholungsstätte sein, als erste in weitem Umkreis und soll beitragen, dem Westerwald und Montabaur neue Freunde zu werben.*

*Der derzeitige Bürgermeister von Montabaur ist Rudolf Mönig aus Hagen, der Landrat des Unterwesterwaldkreises Richard Collet, Pfarrer von Montabaur Peter Weiand, Bürgermeister von Reckenthal Schneidermeister Meurer. Exz. Generalfeldmarschall von Hindenburg und zu Beneckendorf ist Reichspräsident der Deutschen Republik, Dr. Augustinus Kilian, Bischof der Diözese Limburg.*

*Montabaur, zum Brückenkopf Koblenz gehörend, steht wie das ganze Rheinland noch unter französischer Besatzung, die seit Ende des Weltkrieges 1914/18 unsre liebe Deutsche Heimat knechtet.*

*Möge uns und Allen, die in diesem Hause wohnen, Gottes reichster Segen zuteilwerden, und möge unser bedrücktes, armes Vaterland bald wieder frei und blühend werden.*

*Montabaur, 8. Juli 1925*

*ges. Franz Spielmann  
Margarete Spielmann  
geb. Schardt*

Zur Grundsteinlegung am 14. Juli 1925 schrieb → Karl Siebert ein Gedicht:

*Der Grundstein liegt. Und bald wird streben  
Der Bau empor zum Himmeldom,  
und in den Felsenspalten heben  
erstaunt die Köpfe Zwerg und Gnom.*

*Sonst war es stille in dem Tale,  
bis daß ein deutscher Spielmann kam  
aus der Schöpfung Riesenschale  
sich dieses schmucke Blume nahm.*

*Ein Spielmann, nicht voll losen Scherzen  
und leichtbeschwingten Melodien.  
Ein Spielmann, der mit ganzem Herzen  
will aus zu ernster Arbeit ziehn.*

*Und die Gefährtin seiner Tage  
ihm zur Seite unentwegt,  
daß sie mit ihm durch Sorg und Plage  
das Segensgut der Arbeit trägt.*

*Sie wird die flinken Hände rühren,  
die nimmermüden, immerzu,  
und stolz der Hausfrau Zepter führen  
im Bannkreis ihrer Waldesruh. –*

*Daß diesem Werk der Segen werde,  
„Waldesruh“ als schönste Zier  
krönt dieses Stückchen Heimaterde.  
Das walte Gott! Das wünschen wir!*

Am 5. Dezember 1925 eröffnete das „Kurhotel Waldesruhe“. Im gesellschaftlichen Leben der Stadt sollte die „Waldesruhe“ alsbald eine maßgebliche Rolle spielen. Hinzu kamen politische, kulturelle und sportliche Ereignisse, denen das Kurhotel als attraktive Kulisse diente. Nicht zuletzt bildete die Gesamtanlage vor dem kleinen Stau-Wehr des Gelbach, mit dem idyllischen Ausblick auf Wirzenborn, dem Teich mit Schwänen, Goldfischen und Springbrunnen, sowie den Volieren am Waldhang mit Eichhörnchen, Gold- und Silberfasan, Brief- und Pfauentauben ein beliebtes Ausflugsziel.



## Das Jubiläum der „Waldesruhe“.

Ein Spiegelbild von der Grundsteinlegung bis zum 10-jährigen Bestehen.

Heute, am 6. Dezember kann die „Waldesruhe“ bei Montabaur ihren 10-jährigen Geburtstag feiern. Am 6. Dezember des Jahres



1925 wurde das im Gelbachtal gelegene Kurhotel eröffnet. Wenn wir bereits in der vergangenen Woche kurz von diesem Jubiläum gesprochen haben, so wollen wir heute aber noch einen kleinen Rückblick in die Chronik des Hauses werfen und kurz die Grundsteinlegung, die Eröffnung und die zehn Jahre an uns vorüberziehen lassen.

Gewiß war es kein geringes Unternehmen, hier, fernab jeder Großstadt, in einem abgelegenen Tale ein größeres Fremdenhotel zu errichten. Hierbei kam aber die herrliche Lage dieser Bauplätzen zugute. Zunächst einmal genießt man von hier aus einen sehr schönen Blick auf das höher gelegene alte Montabaur mit seinem herrlichen Schloß und dann weiter talabwärts grüßt uns das herrliche Kirchlein Wirzenborn, auf einem Felsen gelegen. Dem allem stand ein unermüdlicher Arbeitswill der Eheleute Spielmann an zur Seite, die es verstanden haben, in 10 Jahren das zu schaffen, worauf die Stadt Montabaur und alle ihre Einwohner stolz blicken können.

Nun aber wollen wir sehen, wie es zu dem Bau gekommen ist. Bei einem Spaziergang durch die „Marau“ am Osterfeste 1925 reifte der Gedanke zum Bau eines Kurhotels an der Ecke, wo die alte Steinbank still träumte. Weiterhin stand ein Kruzifix hier, das von schönen Tannen umgeben war. Letzterem hat der Besitzer der „Waldesruhe“ eine neue und bleibende Stätte, nahe bei dem Hause im Wald gelegen, gegeben. Kurzum, der Gedanke wurde bald in die Tat umgesetzt und die ersten Schritte zum Kauf

des Geländes unternommen. Anfang Juni 1925 begannen die Ausschachtungsarbeiten und am 14. Juli wurde der Grundstein gelegt, in dessen Urkunde u. a. steht: „Hotel Waldesruhe soll in dem lieblichen Gelbachtale eine Erholungsstätte sein, als erste im weiten Umkreis und soll beitragen, dem Westerwald und Montabaur neue Freunde zu werben“. Im Schlusshaf der Urkunde heißt es: „Montabaur, zum Brütenkopf Koblenz gehörend, steht, wie das ganze Rheinland, noch unter französischer Besatzung, die seit Ende des Weltkrieges 1918 unsere liebe deutsche Heimat knechtet. Möge unser bedrücktes, armes Vaterland bald wieder frei und blühend werden. Das walte Gott!“

Im Oktober schon war der Bau vollendet, sodass die Uebersiedlung und Einrichtung stattfinden konnte. Am 6. Dezember dann wurde das Haus seiner Bestimmung übergeben. In dem Bericht unserer Heimatzeitung vom 10. Dezember 1925 lesen wir, daß trotz der „lappländischen Kälte“, welche in diesem Winter herrschte, der Besuch anlässlich der Eröffnung überaus zahlreich war.

Mit dem zunehmenden Fremdenverkehr vergrößerte sich das Haus dann von Jahr zu Jahr. Im Herbst 1933/34 erstand der große Anbau, sodass das Haus nunmehr 40 Gasträumen stehen hat.

Die Eheleute Spielmann, als frühere Inhaber des Lebensmittelgeschäfts M o r s h e u s e r am Großen Markt in Montabaur, haben sich mit diesem Bau nicht nur selbst, sondern auch der Stadt Montabaur ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es ist eine Erholungsstätte, die heute weit hin in Nassaus Landen und darüber hinaus bekannt ist und viele Fremde halten alljährlich wieder gern in Montabaur Einzug. Dadurch aber hat die Stadt und insbesondere die Geschäftswelt wieder einen Aufschwung, sodass wir alle uns bewegen fühlen, dem Hause die besten Wünsche für die ferne Zukunft mit auf den Weg zu geben. Das Jubiläum wird am Samstag und Sonntag in einem schlichten aber festlichen Rahmen begangen.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war das Hotel ein beliebter Treffpunkt für Adelige und Prominente. Unter anderem wurde dort im Jahr 1947 über die rheinland-pfälzische Landesverfassung beraten.



Bürgermeister → Heinrich Roth (hinten Mitte) und seine Frau Gertrud (zweite von rechts) waren 1946 Gastgeber bei einem Treffen von Politikern „der ersten Stunde“ im Hotel „Waldesruh“: → Dr. Peter Altmeier (nicht im Bild), dessen Frau Margarete (links), Margarete und Franz Spielmann (im Vordergrund).



Der frühe Tod von Franz Spielmann zwang die Witwe zur Veräußerung des Anwesens. Die Nachfolger versuchten redlich, das Vermächtnis Spielmanns weiterzuführen, scheiterten langfristig aber am Wandel von Zeit und Geschmack. Der Restaurantbetrieb in der „Waldesruh“ lief noch bis Mitte der 90er-Jahre, bevor das Gebäude um die Jahrtausendwende zerfiel. Seit 2017 wird das Gebäude renoviert und zu einem sog. Reiter- u. Hundehotel umgebaut.

Die folgenden Artikel aus der Westerwälder Zeitung bedürfen keiner Kommentierung.



MONTABAUR. Grete Spielmann vollendet heute, Montag, 30. Januar, ihr 98. Lebensjahr. Die gebürtige Wiesbadenerin gründete 1928 an der Seite ihres Mannes Franz Spielmann das „Kurhotel Waldesruhe“ im Gelbachtal. Die Jubilarin war, seitdem sie hier lebt, der Montabaurer Fastnacht eng verbunden. Von der „Waldesruhe“ aus zogen die Montabaurer Prinzen und Kinderprinzen mit Hofstaat über Jahrzehnte am Fastnachtssonntag in einer Autokavalkade in die Stadt ein. Bis 1968 nahm Grete Spielmann, die ein eifriger Förderer der Vereine der Stadt ist, noch an den Seniorenfastnacht der „Heiterkeit“ teil. Inzwischen lebt die rüstige alte Dame im Altenheim Montabaur, erfreut sich tagtäglich an der „Westerwälder Zeitung“ und korrespondiert mit Freunden und Bekannten in aller Welt.

-js-/Foto: Görg

**Menschen in unserer Heimat**

**Gretel Spielmann**  
Montabaus jüngste Hunderterin

Nicht 100 Jahre alt wird, sondern 100 Jahre jung ist am heutigen 30. Januar im Altenheim Margarete Spielmann, geborene Scharn. In Wiesbaden geboren, genial die Jubilarin als Kind eine ausgezeichnete, mit mehrjährigem Auslandsaufenthalt verbundene Schulbildung. Im katholischen kauzänschen Vater lernt sie den Mann und Drogenkönig Franz Spielmann kennen – die Liebe ihres Lebens: Sie heirateten im Jahre 1911.

Eine Zeitungsanzeige führte beide 1911 nach Montabaur, wo sie das Geschäft Karl Müller, Großer Markt, erwarben. Von hier aus versorgten sie mit einem Lieferwagen die Kolonialwarengeschäfte in der Umgebung mit Waren.

Den gemeinsamen Traum von einem großen

Hotel erfüllten sich beide Ehegatten im Gelbachtal zwischen Montabaur und Wiesbaden. 1925 wurde Spielmanns „Kurhotel Waldesruhe“ eröffnet, das bald einen vorzüglichen Ruf genoß. Gretel Spielmann war der „gute Geist“ des Hauses, in dem zahlreiche Gäste einkehrten – eine Tradition, die an gleicher Stelle bis heute fortsteht.

1954 setzten sich die Spielmanns, die mit der Stadt und dem Land verbunden waren, zur Ruhe. Gescheitert und geehrt feierten beide 1961 die Goldhochzeit, und als Franz Spielmann 1963 starb, verlor Grete Spielmann einen Gatten, dem sie in seinem Leben in allen Dingen zur Seite gestanden hatte.

Schon 1908 gründete Gretel Spielmann in Wiesbaden den ersten Verein für Briefmarken und Postgeschichte, dessen Ehrenmitglied sie ist. Stets hatte sie eine offene Hand für ihre Pfarrer St. Peter in Ketten, für die Montabaurer Fastnacht, für den Kreis der Montabaur-Vertriebenen, seit 1948 gehört sie der CDU an.

Zu den Gratulanten zählt auch der Mendelsohn-Bartholdy, der die Jubilarin mit einem Ständchen ehren wird. In ihrem 100. Lebensjahr feiert Grete Spielmann in einer unverändert positiven Lebenshaltung: heiter und froh. Und genießt täglich ihr Gläschen Wein als Medizin; „Krankheit“ – und das empfindet die jüngste Hunderterin der Freuden als große Gnade – ist für sie ein Freudentag.

Josef Otto Schneider/Foto: Schepers

**Lebenslang die Geschichte von Montabaur begleitet**

**Grete Spielmanns 100. Geburtstag war ein Blick zurück auf ein erfülltes Leben. Dr. Pössel-Döllken gratulierte für die Stadt**

„js- MONTABAUR. Nach dem 100. Geburtstag von Adam Lenz am 23. Dezember, konnte im Altenheim ein zweiter „Hunderter“ gefeiert werden: Grete Spielmann vollendete im Kreis von Verwandten und langjährigen Freunden das zentrale Lebensjahrzehnt der Altenheimsgründung. Die größte Freude am Empfang war ein Diakonatsgottesdienst in der Altenheims-Kapelle vorangegangen, den Dekan Pfarrer Georg Niederberger und Pfarrer Erich Dziki in Konzolektion feierten.

Strahlend nahm Grete Spielmann die Glückwünsche zu ihrem hundersten Geburtstag entgegen. Foto: Schneider

Georg Niederberger zeichnete, an die Jubilarin gewandt, in seiner Ansprache das Bild einer Frau, deren Leben stets von einer tiefen Christianität geprägt war. „Der Herr brauchte Ihnen nicht nachzuhören – Sie ging oft auf ihn zu.“ Der Seelsorger dankte dem Pflegepersonal des Altenheims, das die Jubilarin in allen Menschen Geborgenheit schaffe.

Als erster Gratulant entbot Bürgermeister Dr. Pössel-Döllken die Glückwünsche der Stadt Wiesbaden. Grete Spielmann habe Wiesbaden in einem Leben, das man mit großer Zuneigung begleitet, Staatssekretär Karl Hoppe gratulierte für den CDU-Kreis der Ortsverband und übertrug ein Schreiben des Bischöflichen Ordens. Er nannte die Jubilarin, die seit 1948 der CDU angehört, eine „Frau der ersten Stunde.“

Ludwig Pfeil sprach seine und des Landes Glückwünsche aus und erinnerte an die Feier des 100. Geburtstags der Kommission des Parlamentarischen Rates 1948 in der Mannschen Hotel „Waldesruhe“, wo das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in wesentlichen Teilen beraten worden war. Er überreichte Briefe des Bundespräsidenten und des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz.

Für den Verein für Briefmarkenkunde und Postgeschichte Montabaur-Wiesbaden sprach Manfred Lorenz, der Philatelistenverband Mittelhessen war mit Glückwünschen und einer Urkunde vertreten.

Die Gemeinschaft der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung Wiesbaden (KKV) deren Ehrenvorsitzende Grete Spielmann ergrüßte. „Wir gratulieren Ihnen, Maria Hartmann Röhresen, der einen hohen Verdienst um die Katholiken“ erklärte Bernhard Schäfer.

Die überreichten Geschenke des Westerwald-Vereins überreichten Oswald Strübing und Peter la Herzermann. Dekan Georg Niederberger dankte für die Pfarrer St. Peter in Ketten und erwähnte als weiteres Geburtstagskind der Katholiken Kommissar Gerhard Jussen, der am gleichen Tag 80 Jahre alt wurde und unter anderem das Lied „Man müsse noch mal 20 sein“ komponiert. „Grüßen Sie ihn von mir, wenn Sie nach Köln fahren“ meinte die Jubilarin gutgelaunt und freute sich mit den Gästen über ihren Scherz.

3 WESTERWÄLDER ZEITUNG Nr. 25 - Samstag/Sonntag, 30./31. Januar 1993



**Grete Spielmann feiert ihren 102. Geburtstag**

Die älteste Einwohnerin Grete Spielmann feierte am 30. Januar ihren 102. Geburtstag. Die hochbetagte Frau ist noch sehr aktiv und nimmt eugen Amt am Zeitgeschleifen. Sie feiert regelmäßig ein Zeitung und spannende Bücher. Bereits seit 94 Jahren haben es ihr die Briefmarken ammen, die sie noch heute mit Elfer ordnet. Im Jahre 1953 gründete Grete Spielmann den Tauschzirkel Montabaur, den Vorläufer des Vereins für Briefmarkenkunde und Postgeschichte Montabaur/Wiersig, der mit einer Ausstellung in Siershahn vor 40 Jahren begann. Das „Altenheim“ ist Elternhaus des Clubes und nach ihr benannt. Sie stand am Vorstandsgeschäft. So freut sich Grete auf das Vereinsjubiläum und die vom Bund Deutscher Philatelisten herausgegebene Fachzeitschrift. Grete Spielmann wurde vor 102 Jahren in Wiesbaden geboren. Mit ihrem Mann Franz baute sie das Restaurant „Walde ruhe“ im Gelbachtal. Heute lebt die Städtefeste im Altenheim.

Foto: RED



**Prinz beehrt Grete Spielmann zum 104. Geburtstag**

Ein Prinz aus dem Vogelsbergkreis ist zu Besuch in Montabaur. Zu Gast war der Karnevalsprinz zu seinem 104. Geburtstag. Der Montabaurer Karnevalsprinz Hahn I. (links) sowie dessen Hoffrancschall Gerhard Krohmann. Damit beweisen sie sich beim ausdauerndsten Mitglied der Großen Karnevalsgesellschaft Montabaur (GKMU). Grete Spielmann ist seit eh und je fest mit der Montabaurer Fastnacht und dem Vereinsleben verbunden. Vom Kurhadel „Walde ruhe“, nach dem sie benannt ist, bis zum „Hahn“ zog sie über Jahre hinweg die Prinzen mit ihrem Altenheim in Fastnachtsumzug in die Stadt ein. Die älteste Einwohnerin Montabaus lebt seit einigen Jahren im Altenheim der Stadt. Auch wenn es mit dem Hören etwas hapert, ist sie ansonsten noch voll auf der Höhe. Foto: Mirko Bader



**Grete Spielmann †**  
Sie war älteste Bürgerin Montabaus

MONTABAUR. Grete Spielmann, die älteste Bürgerin der Kreisstadt, ist tot. Die letzten Jahre verbrachte die von vielen Dingen des Lebens verwirrte alte Dame im Seniorenheim Montabaur, wo sie auch, fast bis zum letzten geistig rege, über viele Jahre Tagebuchaufzeichnungen führte.

Die am 30. Januar 1891 in Wiesbaden geborene, ausgebildete Hotelangestellte hatte 1911 den Hotelier Franz Spielmann geheiratet und mit ihm zusammen 1925 das Kurhotel Walde ruhe am Gelbachtal eröffnet. Hier wurde 1945 große deutsche Geschichte geschrieben: In Spielmanns Hotel taten damals die vorbeherrschende Kommission des Parlamentarischen Rats und bei- riet in wesentlichen Teilen das Gründungsprogramm der jungen Bundesrepublik Deutschland.

Lange davor, in den 30er Jahren, war ein am Hotel aufgestellter Automat eine besondere Attraktion. Mit Münzen und Münzen. Nach dem Einwurf einer Münze legte ein hinter einer Glasscheibe lieckendes Huhn unter Gackern ein Blech-Ei mit sitzen Überrachtungen – älteren Montabaurer Jahrgängen – eine lebenslange mit dem Ehepaar Spielmann verbundene Erfahrung.

Die Verlobung erfolgte als „Ende der ersten Stunde“ seit 1948 der CDU an, war aktives Mitglied der Montabaurer Pfarrkirche St. Peter in Ketten, des Westerwaldklubs und der Gesellschaft für Briefmarkenkunde und Postgeschichte Montabaur/Wiersig, des Philatelistenverbands Mittelrhein und der Vereinigung der Gemeinschaft der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung Wiesbaden (IKV). Montabaurer Freunden und Eltern pflegte sie die Freundschaft mit dem aus der Kreisstadt stammenden Komponisten und Domorganisten Karl Walter.

In ihrem langen Leben wurden sie viele Ehrenzeichen zugesetzt, zuletzt noch am 100. Geburtstag, den sie in Dankbarkeit mit vielen Verwandten und Freunden feierten. Josef Otto Schneider

**Statt Karten!**

Ich sterbe, aber meine Liebe zu Euch nicht.  
Ich werde Euch vom Himmel aus lieben, wie ich es auf Erden getan habe.

Gott der Herr nahm heute nach langem, geduldigem Warten auf Ihn, unsere geliebte Tante

**Grete Spielmann**  
geb. Schardt

\* 30. 01. 1891 † 20. 12. 1995

versehen mit den Sakramenten der kath. Kirche, zu sich in den ewigen Frieden. Sie war der Mittelpunkt unserer Familien.

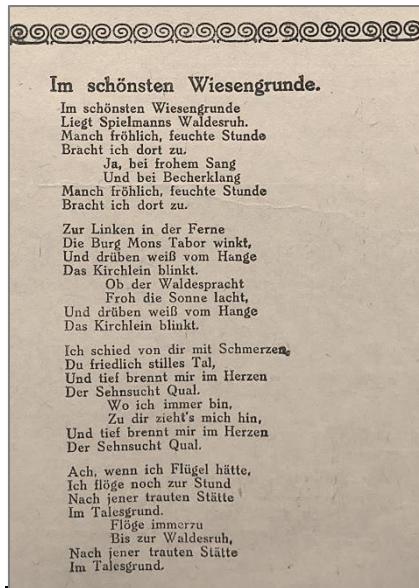
In Liebe und Dankbarkeit:  
**Familien Faßbender**  
**Familien Schardt**  
**Familien Spielmann und Edel**  
**Mia Stendebach und Familie**

**Montabaur, den 20. Dezember 1995**

Das Trauermot ist am Mittwoch, dem 27. 12. 1995, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter in Ketten in Montabaur; anschließend die Trauerfeier in der Friedhofs Kapelle.

Anstatt zugesetzter Blumen und Kränze erbitten wir im Sinne der Verstorbenen eine Spende zu Gunsten der Stiftung des Altenheimes Montabaur, Konto-Nr. der Verbandsgemeinde 500017, bei der Kreissparkasse Montabaur, BLZ: 570 510 01.

**Grete Spielmann verstarb 1995 im hohen Alter von 104 Jahren als älteste Bürgerin der Stadt Montabaur.**



**Quellen/Literatur:**

StAM: Hausliste 1915;  
StAM: Gästebücher der Familie Spielmann;  
StAM: Notizen von Gertrud Roth geb. Ebert;  
Kreisblatt 22.08.1920, August 1925;  
Westerwälder Volkszeitung 6. 12. 1935;  
Feig, Guido, Die Waldesruhe im Gelbachtal, ein Beitrag zur Heimatgeschichte, Montabaur 1985;  
WZ 1963 Nr. 202, 1989 Nr. 25, 1991 Nr. 25 u. 27, 1992 Nr. 27, 1993 Nr. 25, 1995 Nr. 27, 300, 19. 07. 2017; 08.08.2025.  
Foto: um 1930, Archiv Lorenz/Schwindt, s. a. → Kexel Elisabeth.

Hermann Josef Roth, Winfried Röther